

KLEINERE MITTHEILUNGEN.

PROGRAMM ZU PREISARBEITEN BEI GELEGENHEIT DES XIII. CENTENARIUMS DER THRONBESTEIGUNG DES H. GREGOR DES GROSSEN.

Am 13. April 1891 trat in Rom ein Comité von kathol. Gelehrten zusammen, um das Centenarium Gregor's des Grossen auch durch wissenschaftliche Arbeiten zu feiern. Unter Genehmigung Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII wurde auf Antrag des Praesidenten ein literarischer Conkurs von Preisschriften über folgende Themata ausgeschrieben, von denen das eine historisch, das zweite liturgisch, das dritte archäologisch ist.

Das erste Thema bezweckt die « historia postuma » des h. Gregor. Da seine Biographie und die Geschichte seiner Zeit eingehend in dem grossen Werke behandelt werden sollen, mit welchem sich Pater Grisar beschäftigt, so ist es selbstverständlich, dass dies ganze Gebiet für Grisar reservirt bleibt. Allein der Pontificat Gregors und seine hervorragenden Herrschergaben, sein apostolischer Eifer und seine heroischen Tugenden sind das Beispiel geworden, welchem seine Nachfolger auf Jahre und Jahrhunderte hinaus nacheiferten. So heisst es in der Grabschrift Bonifaz' IV :

*Gregorii semper monita atque exempla magistri
Vita, opere ac dignis moribus iste sequens*

und in der Honorius' I:

Sanctiloqui semper in te commenta magistri

Emicuere

Nam qui Gregorii tanti vestigia iusti

Dum sequeris cupiens et meritumque geris, etc.

Das zu handelnde Thema würde demnach folgender Massen lauten :

“ Der h. Gregor der Grosse und sein Pontificat bildete auf lange Zeit das leuchtende Vorbild für dessen Nachfolger ; wie lässt sich dieser Einfluss nach jeder Beziehung vom VII bis zum IX Jahrh. nachweisen ? ”

Das zweite Thema ist ein liturgisches. So gefeiert der Name Gregors auf diesem Gebiete ist, ebenso unsicher und controvers ist der Antheil, der mit Gewissheit ihm zuzuschreiben ist in der Regelung der liturgischen Bücher der römischen Kirche. Heute ist es besonders durch die neuern Studien der Benedictiner von Solesme und Maredsous klar gestellt, dass nicht der zweite, und nicht der dritte, sondern wirklich der erste Gregor der Vater der liturgischen Reform gewesen, die denn auch in der That von seinen Zeitgenossen, von Hadrian I und den nächstfolgenden Schriftstellern ihm beigelegt wird. Allein welcher Art und wie weitgehend diese Reform gewesen, und in welchem Verhältnisse die römische Liturgie älterer Zeit zur gregorianischen stehe, welche Aenderungen und Zusätze die letztere im VII und VIII Jahrh. erfahren, welche im IX Jahrh. und im Zeitalter Carl's des Grossen und nachdem die römische Liturgie im ganzen carolingischen Reiche eingeführt worden, das sind schwierige und bis jetzt noch nicht sattsam aufgeklärte Fragen. Das zu handelnde Thema würde demnach lauten :

“ Darlegung und Prüfung des heutigen Standes der Wissenschaft und der historisch-kritischen Untersuchungen über die Verdienste Gregor's des Grossen in der Neuordnung und

der nach ihm benannten Umgestaltung der Liturgie der röm. Kirche, der einzelnen Bücher und des liturgischen Gesanges. „

Das letzte Thema ist ein archäologisches. Gregor hat in den antiken Monumenten keine besonderen Spuren und Erinnerungen seines grossen Pontifikats zurückgelassen. In den Basiliken Roms und seiner Umgebung liest man und las man nie eine historische Inschrift, welche seiner Fürsorge für die Kirchen gedächte, mit einziger Ausnahme jener Anweisung der Erträgnisse des *fundus ad aquas Salvias* für die Lampen am Grabe des Völkerapostels, der an jenem Orte das Martyrium erlitten hatte. Für dieses Schweigen der Monumente sind nicht die einzige Ursache die überaus traurigen und stürmischen Zeitverhältnisse, welche den grossen Papst nöthigten, sein ganzes Augenmerk den dringenden Bedürfnissen Rom's und Italiens zuzuwenden, anstatt neue Basiliken zu bauen oder die alten auszuschnücken. Sein Biograph bezeugt ausdrücklich die stete Fürsorge, die auch er, in Mitten all der Noth, auf die Kirchen Roms und die Restauration derselben verwendet hat. Allein die tiefe Demuth des h. Papstes zeigt sich auch darin, dass er seinen Namen nicht auf den Monumenten verewigen wollte, so berechtigt es auch gewesen sein würde, denselben auf die Marmortafeln zu meisseln oder in Mosaiken anzubringen. Erhalten ist uns jedoch von seinem Biographen Johannes Diaconus (Lib. II, cap. 83-85) eine genaue und eingehende Beschreibung eines Gemäldes, das er selbst im Atrium seines Hauses (welches später in das Andreas-Kloster *ad cli-vum Scauri* umgewandelt wurde) ausführen liess, und das ausser dem Apostel Petrus seine h. Eltern Gordianus und Silvia darstellte mit der Inschrift: GREGORIVS SILVIAE MATRI FECIT. Ebenso beschreibt derselbe Biograph das Bild Gregor's selber zwischen den Apostelfürsten, das zu seinen Lebzeiten *in absidula post fratrum cellarium* ausgeführt wurde. Gegen Ende des XVI Jahrh.'s hat man den Versuch gemacht, auf Grund der Beschreibung des Johannes Diaconus diese Bilder

nach ihrer ursprünglichen Form von Neuem auszuführen (Vergl. Rocca, Opp. T. II, p. 369 s). Allein die archäologische Wissenschaft stand damals nicht auf der erforderlichen Höhe, dass der Versuch hätte gelingen können, während dies heute sehr wohl möglich sein wird. Damit bietet sich also ein treffliches, Archäologie und Kunst zu gleicher Zeit berührendes Thema :

„ Reproduction in farbiger Zeichnung der von Johannes Diakonus beschriebenen Gemälde, wobei eine archäologische Abhandlung über jedes Einzelne, und über die in Vergleich gezogenen Monumente Rechenschaft gibt, welche als Führer gedient haben, um in der Idee die einzelnen Theile zu restituiren. „

Die zur Ausführung der Preisarbeiten angesetzte Zeit ist ein Triennium, vom 1. Juli des laufenden Jahres bis 1. Juli 1894; die Abhandlungen können lateinisch oder italienisch oder französisch geschrieben werden. Seine Heiligkeit Papst Leo XIII wird die drei preisgekrönten Arbeiten auf seine Kosten drucken lassen, und der Autor wird den grösseren Theil der Auflage zum Geschenke erhalten. Die Manuscripte sind zu richten *Alla Segretaria personale dell' Emo Cardinale Vicario di Roma*. Der Name des Verfassers ist in ein Couvert einzuschliessen, welches ein Motto trägt, das an der Spitze des Manuscripts zu wiederholen ist.

Der Praesident

G. B. DE ROSSI.
